Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 155. Dienstag den 1. Juli. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 23. Juni. Briefe aus Wien, die gestern hier anlangten, versichern, daß die Regentenhäuser aus der spanisch-bourbonischen Linie in Italien, welche, wie schon mehrere Zeitungen gemeldet haben, einen gemeinschaftlichen geheimen Vertrag geschlossen, in welchem sie sich feierlich durch eine Protestation gegen die Succession der weiblichen Linie auf dem spanischen Thron verwahrt haben, nun durch den Herzog von Lucca ihre Sache Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich vorgetragen, und dessen hohe Einsicht und Vermittelung dabei in Anspruch genommen haben.

— Wenn auf der einen Seite der Einfluß, den die zahlreichen aufgehobenen Klöster übten, oft mit grellen und gehässigen Farben dargestellt wird, so erfordert es die Gerechtigkeit, auch der Verdienste der noch bestehenden um die menschliche Gesellschaft als einer Lichtseite jenes Verhältnisses zu erwähnen. Schon in dieser Hinsicht dürfte es für das Publikum, ohne Unterschied der Konfession, um so mehr von allgemeinem Interesse seyn, die auf uns vorliegenden amtlichen Bericht gegründete Thatsache zu erfahren, daß die in diesem Augenblick in Schlesien nach wie vor bestehenden 5 Klöster vom Orden der barmherzigen Brüder und Schwestern im vorigen Jahre 2648 bedürftige Kranke, ohne Unterschied des Glaubens, in ihren Anstalten verpflegten, und daß 2375 Genesene und 126 auf dem Wege der Besserung befindliche Personen dankbar diese Zufluchtsörter der Barmherzigkeit verlassen haben, in denen diese schöne Pflicht zu üben, zur frommen Tagesordnung geworden zu seyn scheint. (H. K.)

Deutschland.

München, vom 25. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist über den Gesetzesentwurf in Betreff des Kanalbaues ein Gesammtbeschluß beider Kammern zu Stande gekommen, indem die jüngste Modifikation der Reichsräthe, wonach der Beitritt des Staats zur Aktiengesellschaft (mit einem Viertheil) erfolgen kann, sobald „die Hälfte" der Aktien von Privatpersonen abgenommen seyn wird, die Zustimmung der Abgeordneten erhielt.

Freiburg (in Baden), vom 24. Juni. Von allen Seiten laufen Nachrichten ein, welche darin übereinstimmen, daß an der Gränze gegen die Schweiz Vorkehrungen getroffen sind, um die in dem diplomatischen Ultimatum des Hrn. v. Dusch enthaltenen Drohungen jeden Augenblick in Vollzug setzen zu können. Wie man vernimmt, sollen die Gränzämter schon ihre Instruktionen, die hiesige Kreisregierung aber ihre Vollmacht haben, um sogleich unmittelbar handelnd aufzutreten. Man sagt, es sey Alles dahin eingeleitet, daß eine Zeile von Hrn. v. Dusch genügen würde, um die Kreisregierung, auch ohne weitere Kommunikation mit dem Ministerium, sogleich Marschordre an die zu ihrer Verfügung stehenden Truppen geben zu lassen. Die Bewohner unserer Gränzprovinzen finden sich dadurch in eine kaum geringere Spannung versetzt, als sie in der Schweiz selbst herrschen mag. (Vergl. den Art. Zürich.)

Schweiz.

Zürich, vom 23. Juni. Der große Rath ist heute von dem Präsidenten, Hrn. Staatsanwalt Ulrich, mit einer Rede eröffnet worden, welche die verwickelten Verhältnisse der Schweiz zum Ausland auf eine dem Entscheide des großen Rathes sehr vorgreifende Weise berührte: die Kabinette, welche die vielbesprochenen Forderungen an die Schweiz stellen, werden beschuldiget: daß sie die Savoyererpedition nur als einen Vorwand benutzen, um den längst gehegten Groll gegen die neuen Institutionen der Schweiz zu befriedigen, und daß eine entsprechende Antwort auf die gestellten Begehren sie nicht abhalten würde, ihre feindseligen Absichten gegen die Schweiz zu verfolgen. Eine entsprechende Antwort auf die Noten wird als die Schande der Schweiz, und die Gründe, welche eine solche entsprechende Antwort rechtfertigen würden, zum Voraus als Sophistereien gebrandmarkt. Nun weiß doch wenigstens der große Rath zum Voraus, was er zu thun hat. Indeß wurde von keiner Seite Einsprache gemacht gegen den Antrag, heute sogleich eine Kommission zu ernennen, welche von allen auf das Paßwesen, die Forderungen, welche in den Noten gestellt sind, und auf das Benehmen des Regierungsrathes, gegenüber den fremden Mächten und den deutschen Flüchtlingen bezüglichen Akten Kenntniß nehmen und hierüber Anträge hinterbringen soll.

Vom 24. Vormittags. Die vom großen Rath gestern ernannte Kommission hat in ihrer Mehrheit angetragen, über die von den Nachbarstaaten in ihren neuesten Noten gestellten Forderungen entsprechend zu instruiren. Amtsbürgermeister Hirzel entwickelte dann in einer Rede die Gründe des Kommissionalantrages und suchte vornehmlich zu zeigen, daß unsere Ehre nicht darin bestehen könne, Forderungen, wozu man Veranlassung gegeben habe, zurückzuweisen, und daß die Pflicht einer landesväterlichen Regierung erheische, das Wohl und Wehe der Angehörigen, mehr als den Schutz von Fremdlingen, die sich dessen sehr wenig würdig gezeigt, zu berücksichtigen.

Vom 24. Abends 10 Uhr. Der große Rath hat diesen Nachmittag von 3 bis 9 Uhr die erste Umfrage über die Begehren der Nachbarstaaten fortgesetzt und vollendet; die meisten der gehörten Stimmen waren für Entsprechung. Der Präsident der Versammlung unterbrach die Berathung, indem er plötzlich eine Uebersetzung der vom vorörtlichen Staatsrathe durch die Deputation dem König Karl Albert übersandten Zuschrift vorlegte, welche theils durch buchstäbliche Uebertragung der französischen Formeln, theils durch förmliche Entstellung eines Ausdrucks einen Schein verletzter Nationalehre erzeugen sollte; allein dieses Manoeuvre wurde von zwei Mitgliedern des Staatsrathes nach Verdienen gewürdigt und charakterisirte das Benehmen der Partei. Der Regierungsrath des Vororts hat diesen Abend die Antworten an die HH. v. Bombelles und Vignet erlassen. Man hat gegründete Hoffnung, daß dieselben das Eintreten der angedrohten Sperre abwenden werden. Im großen Rathe wurde von vielen Seiten die den Flüchtlingen nicht günstige Stimmung unsers Volks geschildert.

Griechenland.

Ein Schreiben aus Nauplia vom 30. v. M. in der Allg. Ztg. meldet: „Das Zeugenverhör des Verschwörungsprozesses ist für zwei der Angeklagten, nämlich für Kolokotroni und Plaputas geschlossen. Nächsten Montag (2. Juni) wird der Staatsprokurator, Hr. Masson, sprechen, die beiden Advokaten der Angeklagten werden antworten und endlich der Staatsprokurator seine Gegenrede halten, worauf unmittelbar das Urtheil gefällt werden soll. Künftige Woche wird also das Problem gelöst, welches jetzt alle Gemüther hier in Spannung hält. Die Wünsche des Volks sprechen sich laut für die Verurtheilung von Leuten aus, die nicht allein, nachdem so schwere Zeugenaussagen gegen sie vorgebracht worden, gewiß schuldig sind, sondern die auch, so-

bald man sie wieder in Freiheit setzte, nie aufhören würden, das Land in Gährung zu halten, und gegen jede rechtmäßige Regierung zu konspiriren. Es läßt sich bis jetzt noch durchaus keine bestimmte Meinung über die Ansicht der Richter feststellen, da alle Parteien gegenwärtig mit gedoppelter Thätigkeit intriguiren, und die Lügen, welche absichtlich und zufällig verbreitet werden, so groß und unverschämt sind, daß selbst der Unterrichtetste irre geführt werden kann."

Das Schreiben führt sodann weitläufig Klage über die Einmischung eines Theils der Diplomaten in die innern Angelegenheiten des Landes, wovon man anderwärts kein Beispiel habe. Daß in Griechenland Ruhe herrsche, scheine nicht in der Absicht einzelner dort anwesender Agenten zu liegen; besonders zeichne sich in dem Streben, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, der englische Minister, Hr. Dawkins, aus. — Am Schlusse berichtet sodann gedachtes Schreiben noch: „In einem Theile der Maina ist ein kleiner Aufstand ausgebrochen. Die Regierung hat Truppen dorthin geschickt, und man glaubt, daß die Ruhe bald hergestellt seyn werde. Dieser Theil jener Provinz war noch von keiner Regierung unterwürfig gemacht, und sie gedachten auch jetzt noch ihr wildes barbarisches Leben fortzuführen, ohne den Anforderungen der gegenwärtigen Regierung Gehör zu geben. Diese Gelegenheit benutzten abermals Intriganten und hetzten diese Leute auf. Der Beweis ist, daß die Aufwiegler behaupten, sie könnten nur einen König anerkennen, der ihnen von Rußland gegeben würde, aber keineswegs einen von Baiern oder einer andern Macht. Dieser unsinnige Gedanke ist gewiß nicht in den Köpfen dieser Leute entstanden, weil er so fremdartig ist mit ihren sonstigen Gesinnungen und Neigungen; er ist ihnen wahrscheinlich mittelst Silberlingen beigebracht worden."

Oestreich.

Agram, vom 17. Juni. Die hiesige Zeitung meldet Folgendes: Die unser benachbartes türkisch Kroatien bewohnenden zügellosen Bosnier, die sich seit längerer Zeit in Widerspenstigkeit gegen die Pforte und in einem Zustande vollkommener Anarchie befanden, setzten ihren so vielen auch gegen unser Gebiet seit Jahren verübten Frevelthaten damit die Krone auf, daß sie sich erkühnten, in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M., unter Begünstigung des Nebels und der Finsterniß, in Horden von Tausenden an der Zahl, auf unser Gebiet bis zu den Mauern der im Szluiner Regimentsbezirke gelegenen Gränzfeste Czettin zu schleichen, mit der Absicht diese zu erstürmen und zu nehmen. Einige Bosnier erstiegen auch bereits auf Leitern den hohen Schloßwall; jedoch wurden sie durch den herbeigeeilten Kommandanten, Hauptmann Szilliak vom k. k. Szluiner Gränzregiment, welcher bei dieser Gelegenheit verwundet wurde, und der Besatzung, mit Bajoneiten und Protzstangen zurückgeworfen. Sie nahmen darauf in Eile ihren Rückzug, steckten auf ihrem Wege in den Gränzortschaften mehrere Häuser in Brand und suchten ihre jenseitigen Schlupfwinkel zu erreichen. Im Verlauf des Gefechtes und der Verfolgung wurden unsrerseits noch 2 Gränzer durch Kugeln getödtet und mehrere verwundet. Die Zahl ihrer Todten und Blessirten, die bei solcher Gelegenheit die Bosnier stets mitzunehmen sorgfältig bemüht sind, muß, den am Fuße des Walles vorgefundenen Blutspuren und sonstigen Nachrichten gemäß, nicht unbedeutend gewesen seyn, vornehmlich hatte das Kleingewehrfeuer der Besatzung und die von der Brustwehr auf die Stürmenden herabgerollten Steine den abwehrendsten Erfolg; und es gilt uns auch vor der Hand zur Satisfaktion, daß beide bosnische Anführer, der eine tödtlich, der andere aber schwer am Walle verwundet wurden. Nach erhaltener Kunde hiervon verfügte sich der Hr. Banus von Kroatien und Landeskommandirender alsogleich an Ort und Stelle, um sich von Allem selbst zu überzeugen, und die gehörigen Maßregeln anzuordnen.

Von der Donau, vom 21. Jun. Der englische Globe vom 9. Juni stellt eine Parallele auf zwischen den Großthaten der englisch-französischen Allianz und dem Wirken der von ihm sogenannten Koalition der drei Mächte des Festlandes. Es hat nur der Allianz bedurft, sagt dieses Blatt, um in Portugal und Sanien die Ruhe wieder herzustellen. Was hat andrerseits der geheimnißvolle Wiener Kongreß zu Stande gebracht? Drei Großmächte haben den Frankfurter Senat zur Nachgiebigkeit gegen einen Bundesbeschluß vermocht! In dieser Nachgiebigkeit des Senats der freien Bundesstadt erkennt der Redakteur des erwähnten Artikels große Gefahr für die Unabhängigkeit der kleinern deutschen Staaten, und besorgt, daß sie weniger scharfsichtig seyen als er, glaubt er sie von dieser Gefahr ohne Verzug benachrichtigen zu müssen. In den wenigen Worten dieses Artikels ist Irrthum an Irrthum gereiht, unstatthafte Vergleiche, falsche Voraussetzungen und irrige Schlüsse. Was hat die Allianz der beiden Seemächte zur Beschwichtigung des Kampfes in der westlichen Halbinsel mit den deutschen Konferenzen gemein? Was hat mit diesen die Koalition der drei Kontinentalmächte zu thun? Wie hängt sich an diese grundfalschen Zusammenstellungen der schlechtverstandene Rath an deutsche Staaten? Wenn die treue Erfüllung von Bundespflichten von dem Globe als eine gefahrdrohende Maßregel bezeichnet wird, will er die Nichterfüllung derselben Deutschland vielleicht als eine schützende anpreisen? — Was die Ruhe in der Halbinsel betrifft, die dem Redakteur des Artikels bereits als hergestellt erscheint, so möchte es dermalen wohl billig seyn, den Ausspruch darüber noch für einige Zeit hinauszusetzen. Die Zukunft wird jeden Zweifel über die Frage heben, ob durch die Entfernung der beiden Kronprätendenten wirklich der Streit dort beigelegt und abgethan ist, und ob überhaupt der Revolution dadurch Hülfe geleistet worden oder Abbruch geschehen sey. (A. Z.)

Portugal.

Viele Miguelisten waren im Vertrauen auf die durch Don Pedro erlassene allgemeine Amnestie nach ihren Wohnplätzen in Lissabon und andern Orten zurückgekehrt. Der Lissabonner Pöbel hatte sich jedoch schändlicher Exzesse gegen dieselben schuldig gemacht, und 6 derselben, als sie landeten, ermordet. Es befinden sich zwei Möche unter diesen Opfern der Volkswuth. Auch an andern Orten fanden ähnliche Scenen statt; so wurde zu Belem am 5. d. vor der Wohnung des ehemaligen miguelistischen Generals, San Lorenzo, dessen Wagen verbrannt. Zu Lissabon erschien in Folge dieser betrübenden Ereignisse folgende Proklamation:

„Im Pallast von Queluz am 5. Juni 1834.

„Das Herz Sr. k. Maj. des Herzogs von Braganza, Regenten im Namen der Königin, wurde innigst betrübt durch die in den letzten Tagen gegen Personen verübten Exzesse, welche dem Schutz der Gesetze und der in Beziehung auf ihre politischen Verirrungen ihnen ertheilten Amnestie vertrauend nach dieser Stadt gekommen waren. Se Maj. haben, in Erwägung, daß, nach dem Beschluß vom 27. Mai d. J. die Rechte der verschiedenen Parteien gehandhabt werden sollen, und da alle wahren Freunde des Vaterlands ihre Kräfte vereinigen müssen, damit dieselbe nicht durch seine eigenen Kinder untergehe, und alle Rückwirkung aufhöre, durch welche wir in Anarchie, den Tod der Nationen, verfallen, oder in die Tyrannei gestürzt werden, von welcher er die Portugiesen gerettet hat, indem er unendliche Mal sein eigenes Leben wagte, — zu befehlen geruht, daß der Präfekt von Estremadura alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln nehmen soll, um Unordnungen vorzubeugen, welche unsere politischen Wirren verlängern, und der Regierung, wenn sie ihre Pflicht zu deren Unterdrückung und Bestrafung nicht erfüllt, zur Schande gereichen würden. An dieses Departement muß über alle Ereignisse jener Art sofort Bericht erstattet werden.

(Unterz.) Beato Pereira de Carino.

— Man schreibt aus Goligao vom 4. Juni: Don Pedro kann nicht handeln, wie er meint. Er muß große Festigkeit zeigen, um die Gesetze vollziehen zu lassen, oder die Amnestie wird ein bloßes Wort seyn. Der größte Theil derjenigen, welche sich Konstitutionelle nennen, scheinen wenig Großmuth zu besitzen und nur nach Rache zu verlangen. Der Dolch wurde an mehrern Orten gebraucht, und es fielen Opfer zu Santarem, Punhate und Torres-Novas. Es vergeht kein Tag, wo man zu Lissabon nicht drei oder vier aus Rache und politischem Haß begangene Mordthaten anführt.

Das 5. Bataillon Caçadores, das zweite französische Regiment und die schottischen Füsiliere sind am 8. zu Lissabon angekommen.

Es sind noch Parteikämpfe zu fürchten, wenn die Regierung nicht Truppen abschickt, um die Ordnung, da wo sie bedroht ist, aufrechtzuhalten.

Unter diesen Parteien ist die durch Verbindung zwischen

Don Pedro und den Absolutisten gebildete die mächtigste, welche letztere sehr wünschen, ihn an ihre Spitze zu stellen. Sodann kommt die republikanische Partei, deren Chef der General Saldanha ist; ferner hat man die Partei der Königin und der Charte, welche die Herzoge von Palmella und von Terceira zu Chefs hat, und endlich die Partei, welche die Krone vom Hause Braganza auf den Zweig Cadaval übertragen will.

Gestern Nachmittag schickte der Admiral Parker die Böte der Eskadre, um 200 Spanier von der karlistischen Partei an Bord zu nehmen, welche so glücklich gewesen, nach Aldea Gallega am Tajo zu gelangen, nachdem sie auf dem ganzen Wege von der pedristischen Kavallerie verfolgt worden waren, die alle Zurückgebliebenen ermordete. Zwei Briggs brachten die Davongekommenen nach England.

— Die Fregatte Braganza, an deren Bord sich der Admiral Napier im Tago nach England einschiffen wird, begibt sich, nachdem sie ihre Passagiere ausgeschifft, nach Brest, um die portugiesischen Schiffe nach Portugal zu begleiten, welche der Admiral Roussin bei seinem Eindringen in den Tajo wegnahm. Die französische Regierung willigte in deren Zurückgabe ein.

Frankreich.

Der Constitutionnel bemerkt über das Resultat der Wahlen, obwohl die der letzten Tage das Gleichgewicht, welches in einer repräsentativen Versammlung unter allen Parteien herrschen müsse, etwas wiederhergestellt hätten, und die Wage sich doch etwas weniger auf die ministerielle Seite neige, so sey dennoch, alles zusammengenommen, der Sieg des Ministeriums noch groß genug, daß die ergebensten Freunde des Julikönigthums das Maaß überschritten fänden und wegen des Gebrauchs besorgt seyen, den dasselbe von seinem Siege machen könnte. Die Wahlen von 1834 drückten übrigens, was man auch sagen möge, den wahren Gedanken des Landes aus, so nämlich, wie die ohnmächtigen Anstrengungen der Unordnung und der Anarchie ihn erzeugt hätten. Der Constitutionnel hofft jedoch, daß dieser Gedanke nur ein augenblicklicher, vorübergehender seyn werde; denn die Völker lebten nicht lange unter der Herrschaft einer und derselben Eingenommenheit, ein Land wie Frankreich brauche, Gott sey Dank, nicht alle Tage gerettet zu werden, ebenso wenig von den Faktionen als vom Despotismus, und wenn einmal die Gefahr, sey es nun durch Stimmgebungen oder durch Schüsse, beseitigt sey, so erlangten die die Regel bildenden Instinkte und Gewohnheiten wieder ihre Herrschaft; sobald die Ordnung bedroht zu seyn aufgehört habe, erinnere man sich sogleich daran, daß auch die Freiheit es seyn konnte, und die unabhängigen Ueberzeugungen, welche die von den Faktionen angegriffene Staatsgewalt mit biederer Ergebenheit unterstützten, ließen sie bald wissen, daß sie in ihnen darum kein Werkzeug habe, weil sie am Tage der Gefahr Hülfe bei ihnen gefunden, d. h. mit andern Worten, die Regierung müsse, weil das Land sie durch seine Vertreter gegen anarchische Versuche kräftig unterstützt habe und auch ferner dagegen zu unterstützen bereit sey, nicht glauben, sie könne nun mit der also gesinnten überwiegenden Mehrzahl machen, was ihr beliebe.

— Man schreibt aus Behobie an der spanischen Gränze vom 19. Juni: Quesada, welcher zu Vittoria angekommen, sollte am 17. von dort abgehen, um sich nach Pampeluna hin zu begeben. Lorenzo verließ in der Nacht vom 18. letztere Stadt mit 2000 Mann, um Quesada entgegenzuziehen und ihn nöthigenfalls zu unterstützen. Dieser General ist stets von einem Angriffe von Zumalacarreguy bedroht, welcher mit acht Bataillonen auf der Straße von Vittoria nach Pampeluna aufgebrochen ist. Man muß bald erfahren, daß ein schrecklicher Kampf zwischen den Truppen der Königin und den Karlisten stattgefunden hat.

(Memorial bordelais.)

In dem Memorial der Pyrenäen vom 21. Juni liest man: Eine Abtheilung Karlisten, aus etwa hundert Mann bestehend, scheute sich nicht, in der Nacht vom 16. d. M. unser Gebiet zu verletzen. Aus der Umgegend von Urdach abgegangen, setzten sie gegenüber von Behobie über die Bidassoa und überfielen in der Gemeinde Birnatou einige konstitutionelle Spanier, die sich mit, wie man sagt, ziemlich bedeutenden Summen dorthin geflüchtet hatten. Die Insurgenten scheinen durch die Lockung der reichen Beute versucht worden zu seyn; sie zogen sich erst zurück, nachdem sie drei ihrer unglücklichen Landsleute niedergemacht hatten, die andern nahmen sie als Gefangene mit. Kaum erhielt der erste französische Posten Kunde von diesem kühnen Streiche, so verfolgte er diese Nachzügler; allein, von der Nacht begünstigt, gingen sie wieder über die Bidassoa, ohne beunruhigt worden zu seyn.

— Ein von Paris an das Genfer Journal geschriebener Brief enthält die Nachricht, die balearischen Inseln (Majorka, Minorka und Ivica) sollten von Spanien an Frankreich abgetreten werden, zum Ersatz der Summen, welche die spanische Regierung an die französische verschuldet. England würde in dieses Arrangement einwilligen, und dasselbe bei der nächsten Eröffnung der Kammern bekannt gemacht werden.

— Nach Briefen aus Paris an ein Londoner Blatt hätte Karl X. an Don Karlos eine Anweisung von einer Million Franken auf einen Londoner Bankier geschickt.

— In der Pariser Korrespondenz des Frankf. Journ. liest man: Die Angelegenheiten des Orients haben in der europäischen Diplomatie wieder eine große Thätigkeit veranlaßt. Hr. v. Rigny hat von dem Grafen Pozzo di Borgo Erklärungen über die Truppenbewegungen verlangt, welche neuerdings in den Fürstenthümern und an den Gränzen Persiens stattgefunden haben. Der Botschafter Rußlands erwiederte auf die Note des französischen Ministers ebenfalls mit einer Note, in welcher er seinerseits Erklärungen über die Anwesenheit einer englisch-französischen Flotte in den Meeresstrichen des Orients verlangte. Man besorgt, es möchte von einem Augenblick zum andern irgend ein neues Ereigniß eintreten, welches auf jener Seite eine Explosion veranlassen könnte. —

Paris, vom 26. Juni. Die Wahlen sind heute fast alle bekannt; denn von 459 Mitgliedern, woraus die Deputirtenkammer bestehen muß, kennt man bereits 448. Nach Angabe eines ministeriellen Journals schlug man in der vorigen Kammer die Majorität ungefähr zu 250, die Opposition zu 150, und den schwankenden Theil (der sich bald zu ersterer, bald zu letzterer schlug), zu 60 an. Wenn man gegenwärtig der Majorität 320, der Opposition 90 und dem Zwischentheile 50 zuschreibe, so komme man der Wahrheit nahe, wenigstens so weit es möglich sey, die gegenseitigen Streitkräfte in den Versammlungen zu schätzen. Jedenfalls sey es gewiß, daß die Majorität bedeutend zugenommen habe. Die Legitimisten seyen ungefähr 15 an der Zahl und in der Opposition begriffen.

Dieser bedeutende Zuwachs, den die Majorität erhalten, sey übrigens, wie gedachtes Blatt bemerkt, kein Grund, um, was die Feinde der Regierung gern unterstellten, Mißbrauch von einer solchen Lage zu machen; denn dadurch würde man sie verlieren, sondern im Gegentheil ein Grund, sie mit Maaß und weise zu benutzen, im Interesse der Ordnung wie der Freiheit, welche unzertrennlich seyen.

— Der Temps sagt, die Instruktion des Pairshofes rücke, obwohl sehr langsam, vorwärts. Die Zahl der in das angebliche Komplott verwickelten Individuen war entsetzlich, weil sie 5 bis 600 betrug. Von dieser Zahl seyen in Folge der Verhöre schon 115 in Freiheit gesetzt worden. Es blieben noch über 400 im Gefängniß, wovon der größte Theil bald frei von aller Beschuldigung daraus werde entlassen werden. Man schätze, daß nicht über 60 Angeklagte vor Gericht gestellt werden würden.

Was das Komplott anbelange, so glaube man es endlich gefunden zu haben; es sey auf die Gesellschaft der Rechte des Menschen beschränkt; eine Verwicklung erschwere dasselbe jedoch, nämlich die Anwerbung einer gewissen Anzahl Unteroffiziere der Armee; Untersuchungen in mehreren Regimentern hätten die Justiz auf sehr starke Vermuthungen geführt. Genanntes Blatt wünscht, diese möchten in den Verhandlungen verschwinden.

— Das Journal des Debats gibt sich für ermächtigt aus, die neulich von mehreren Blättern mitgetheilten finanziellen Dekrete der spanischen Regierung — die indessen nur als „Entwürfe" bezeichnet wurden, — für falsch zu erklären.

Belgien.

Aus Brüssel schreibt man, daß die Erdarbeiten an der Eisenbahn mit der größten Thätigkeit fortgesetzt werden, und man glaube, sie könnten in vierzehn Tagen bis zur Brücke von Laeken gelangen. Man hofft bis zu der Feier

deruSeptembertage eine Strecke der Bahn von einer Stunde Länge, von Brüssel an, fertig zu haben, und alsdann die Einweihung dieser Bahn auf den Musterwagen, die man aus England erwartet, vornehmen zu können.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der zweite Termin zur Aufnahme der vorgekommenen Besitzveränderungen in der Sammtgemeinde Düsseldorf ist auf die Dauer vom 30. Juni bis incl. den 3. Juli d. J. bestimmt worden und wird durch den Herrn Fortschreibungs-Commissar Hürrthal auf dem hiesigen Rathhause abgehalten werden.

Diejenigen, welche Besitzveränderungen zur Umschreibung vorzubringen haben, sey es durch Kauf-, Tausch- oder Theilungs-Akte, werden hierdurch eingeladen, sich in dem oben bemerkten Termine einzufinden und die desfallsigen Papiere mitzubringen. In den Fällen, wo die Urkunden über die vorgefallene Besitzveränderung nicht vorgezeigt werden können, müssen die betheiligten Partheien persönlich erscheinen.

Eben so sind die Steuerzettel beider Theile, worauf die Nummern der summarischen Mutterrolle enthalten sind, mitzubringen.

Düsseldorf den 23. Juni 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Juli 1834, Morgens 11 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem Markte an der Kirche zu Derendorf verschiedene zur Wirthschaft dienende Mobilien, ein Pferd und Karre mit Geschirr ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Niederländische  Dampfschiffahrt.

Für die Monate Juli und August 1834 sind die Abfahrten von Dampfbooten folgendermaßen festgestellt:

Von Düsseldorf nach Cöln
täglich des Abends um 11 Uhr,

in Verbindung mit den jeden Morgen um 7 Uhr von Cöln nach dem Oberrhein fahrenden preußisch Rheinischen Dampfbooten.

Von Düsseldorf nach Rotterdam täglich.

Die Boote vom 3., 8, 13., 18., 23., 28. Juli
" " " 1., 6., 11., 16., 21., 26. und 31. August

gehen über Arnheim, die übrigen Schiffe jedoch über Nymwegen, und sämmtlich in zwei Tagen nach Rotterdam, indem sie an genannten beiden Plätzen nach dem ersten Tage der Fahrt übernachten.

☞ Ausnahmsweise fahren die Boote von den
Montagen des 7. 21. Juli
" " 4. und 18. August } am ersten Tage

der Fahrt zur Correspondenz mit dem jeden Dienstag von Rotterdam nach London fahrenden Dampfpaket „Batavier“ bis Thiel und correspondiren nicht allein diese Schiffe, sondern auch die übrigen Montags von hier abfahrenden Dampfboote aufs direkteste mit dem Batavier.

☞ Die Abfahrt ist Montag den 14. Juli Morgens 10½ Uhr,
an allen übrigen Tagen aber stets " 8½ "

und ist der jetzige Wasserstand für die Fahrten der Dampfboote so geeignet, daß alle Reisen bestens und ohne die geringste Unterbrechung vollführt werden.

Die sonstigen Dampfboot-Touren und Expeditions-Mittel, in der Zeitung vom 20. Juni c. annoncirt, werden in gleicher Weise während den Monaten Juli und August vollführt; ebenso geht fortdauernd:

Zwischen Rotterdam und London

vice versa folgendermaßen der Batavier:

von Rotterdam nach London			von London nach Rotterdam		
Juli 1.	Dienstag	Mittags 5 Uhr.	Juli 6.	Sonntag	Mittags 12 Uhr.
" 8.	"	Morgens 11 "	" 13.	"	Morgens 8½ "
" 15.	"	Mittags 5 "	" 20.	"	Mittags 12 "
" 22.	"	Morgens 11 "	" 27.	"	Morgens 8 "
" 29.	"	Mittags 3½ "	Aug. 3.	"	" 11 "
Aug. 5.	"	Morgens 10 "	" 10.	"	" 7½ "
" 12.	"	Mittags 3½ "	" 17.	"	" 11 "
" 19.	"	Morgens 10 "	" 24.	"	" 7 "
" 26.	"	Mittags 2 "	" 31.	"	" 10 "

Passagiere finden durch sämmtliche Boote prompte, sichere und billige Expedition, und Güter jeder Art werden nach allen Bestimmungen besorgt.

Die Güter-Anmeldungen geschehen täglich bis Mittag und die neuen sehr herabgesetzten Fracht-Tarife können bei der Expedition abgenommen werden.

Reisende, welche sich direkt bis England einschreiben lassen, genießen dadurch Vortheile. Diesfallsige und sonstige weitere Aufklärungen ertheilt:

die Niederländische Dampfschiffahrts-Agentur,
Carl Vogts.

Düsseldorf den 30. Juni 1834.

Grasverkauf auf dem Hause Hamm Freitag den 4. Juli Nachmittags 2 Uhr.

Ich zahle für Niemanden. H. Büschler sen.

Todes-Anzeige.

Am 26. d. M. Abends 10 Uhr verschied unser Vater, der vormalige Bürgermeister A. Davidis, nach langwierigem Leiden an der Brustwassersucht im 64. Lebensjahre sanft und ruhig.

Diesen uns betroffenen höchst schmerzlichen Verlust zeigen wir den Verwandten und Freunden des Verstorbenen hiermit an.

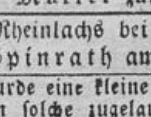
Duisburg den 28. Juni 1834.

Henriette Berkmann geb. Davidis.
E. Berkmann.

☞ Mit Bezugnahme auf die Anordnung und Bekanntmachung der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung (Amtsblatt Nr. 38) worin mein Name als Schröder irrthümlich angegeben ist, mache ich einem grundbesitzenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen Wohnsitz hierselbst, Flingerstraße Nr. 758 genommen, und zur Aufnahme des Güterwechsels alle Theil- so wie jede andere Privat- und Nivellements-Vermessungen vornehmen und ausführen werde.

Düsseldorf den 29. Juni 1834.

Der Kreis-Geometer
J. W. Schriever.

Einem geehrten Handelsstande zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit meinem Schiff, genannt „Op Hoop van Zegen“ bis zum 10. künftigen Monats hier auf Düsseldorf und Uerdingen in Ladung liege, daß dasselbe per Dampfschiff von hier bis Lobith zu mehrerer Beschleunigung der Ueberfahrt geschleppt werden wird, und empfehle ich mich daher zu vielen Aufträgen bestens.

Rotterdam den 28. Juni 1834.

W Vielhaber,
Rangschiffer auf Düsseldorf.

Mit Hochobrigkeitlicher Bewilligung wird heute Dienstag den 1. und morgen Mittwoch den 2. Juli Josephine Werthermann in der großen Bude am Flingerthor eine

akademische Vorstellung

zu geben die Ehre haben.

Josephine Werthermann

beehrt sich einem hochgeschätzten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie das Modell eines dreimastigen Kriegsschiffes, auf der Stirne balanciren und nicht nur Flaggen und Segel aufziehen, sondern, was kaum glaublich erscheinen wird, mit demselben, wie in einem Seetreffen manövriren und von beiden Seiten mit Kanonen feuern. Hierauf wird dieselbe auf dem Schiff ein brillantes Feuerwerk abbrennen. Währenddem werden die Seiten der Bühne gleichzeitig durch einen prächtigen Feuerregen beleuchtet und zum Schluß das Theater durch chinesische rothe Flammen erhellt werden. Diese Vorstellung zeichnet sich unter den bis jetzt hier gesehenen besonders aus. Ueberhaupt wird die Künstlerin bemüht seyn, sich durch ihre Vorstellungen auch ferner dem verehrten Publikum bestens zu empfehlen, für dessen schätzbares Wohlwollen und Beifall sie hiermit ihren verbindlichsten Dank abzustatten sich gedrungen fühlt, indem sie zugleich bemerkt, daß ihre in dieser Woche stattfindenden Vorstellungen die letzten in dieser Stadt seyn werden.

In den Zwischenakten wird Herr Friderico Valterini als Komiker das Publikum angenehm zu unterhalten suchen.

Preise der Plätze:
Erster 10 Sgr. Zweiter 7½ Sgr. Dritter 5 Sgr. Vierter 2½ Sgr.
Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten die Hälfte
Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich auf der Citadellstraße dahier im Hause der Wittwe Böheim eine Gastwirthschaft eröffnet habe, und Speisen sowohl in als außer dem Hause zu den billigsten Preisen verabreiche.

Daniel Prick.

Da ich an verschiedenen Plätzen hören mußte, daß ich nicht mehr arbeiten könnte und auch keine Gesellen mehr hätte, so erkläre ich dies für Verleumdung. Ich setze mein Geschäft vor wie nach fort und nehme auch Reparaturen in Maurerarbeit an.

W. Altwicker, Pliestermeister.

Von dem so rühmlichst bekannten Heppinger Mineralwasser hat neue Zufuhr erhalten

Müller zur Ente.



Angekommen geräuchter Rheinlachs bei
Jos. Spinrath am Markt.



Seit dem 20. dieses wurde eine kleine amerikanische Hündin vermißt; wem solche zugelaufen, oder wer darüber Auskunft ertheilt, erhält Bilkerstraße Nr. 1219 eine angemessene Belohnung.

[341] Ein Kapital von 3000 Thlr. Berl. Cour. ist gegen sichere Hypotheke auszuleihen. Auskunft hierüber bei der Expedition d. Bl.

Auf der Kasernenstraße bei J. Manes Nr. 1113 steht ein rundes Fournois mit 4 Löchern, fast noch neu, um einen billigen Preis zu verkaufen.

[338] Wer eine Dezimalwaage, welche noch in ziemlich gutem Zustande ist, billig abstehen will, melde sich gefälligst bei der Expedition d. Bl.

[330] In einer hiesigen Kaffe- und Weinwirthschaft wird ein Marqueur zu miethen gesucht. Die Expedition dies. Bl. gibt Auskunft.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.